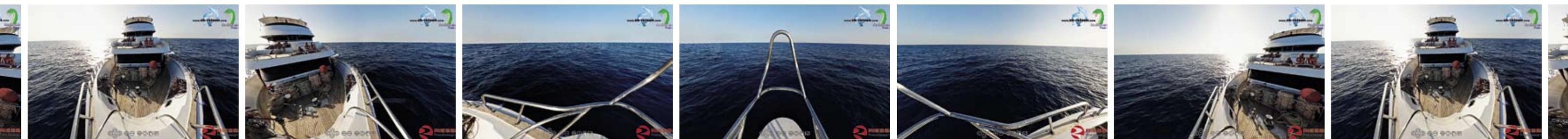


100 Tage Rundumsicht

Eine Sphäre ist die Innenansicht einer Kugel. In einem sphärischen Foto kann sich der Betrachter so drehen, als ob er Mittelpunkt dieser Kugel wäre. So etwas am Roten Meer produzieren, über und unter Wasser? Viel zu aufwändig, außer man reist mit der »Sea Serpent«. Und investiert über 90 Tage Nachbearbeitung.

Text: Fotostudio Riess/Lars Brinkmann · Fotos: Fotostudio Riess/Garching



Bislang hatte sich die »Sphärographie« vor allem in der Werbefotografie durchgesetzt – dem Haupt-Betätigungsfeld des Fotostudio Riess in Garching bei München (www.riess-fotodesign.de). Die Kundenwünsche wurden immer komplizierter, erstreckten sich schließlich bis hin zu Backofen- und Autoinnenräumen. Es war die Tauchbegeisterung einiger Mitarbeiter, die die Idee weckte: Sphärische Fotos – warum nicht auch unter Wasser?

Der erste Feldversuch fand in Marsa Alam statt, doch die Ergebnisse entsprachen nicht ganz den Vorstellungen der ambitionierten Fotoprofis. Die Lektion: Die UW-Fotografie folgt anderen Gesetzen als die an Land.

Der zweite Versuch folgte im Frühling 2010, diesmal mit ausgereifter Foto- und Beleuchtungstechnik. Die neue Expedition geschah in Zusammenarbeit mit dem Reiseveranstalter »Sport- und Kulturreisen« (www.sk-reisen.com) auf dem Safariboot »Sea Serpent«, durch das die legendären Tauchplätze vom Panorama bis Brothers, von Daedalus bis Elphinstone in Reichweite gerieten. Die Ergebnisse diesmal: spektakulär. Und wenn Sie mal einen Tauchplatz um sich kreisen lassen möchten, dann gehen Sie bitte auf www.unterwasser.de/downloads.

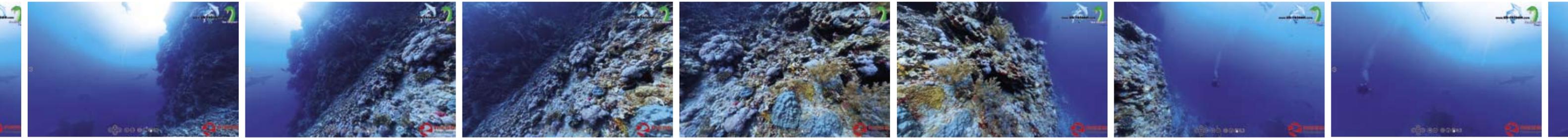
Expeditions-Ergebnisse im Internet: @

Adresse <http://www.unterwasser.de>

Im Downloadbereich finden Sie die Sphären zum Eintauchen!



+++ 26. Mai. Angekommen in der Hitze Hurghadas. An Bord der »Sea Serpent« folgt das erste Briefing durch Kunde und Schiffseigner. Bei dieser Gelegenheit erfahren die Diveguides von unserem Vorhaben, aber sie haben Bedenken über die Wahl der Tour. Strömungen, Steilhänge und Tiefen machen ihnen Sorgen. +++ Dennoch bauen wir unser Fotoequipment zusammen und richten einen Arbeitsplatz für die Bildbearbeitung ein. +++ 27. Mai. Wir bereiten unser Tauchequipment vor und schießen die ersten hochauflösenden Sphären am Panorama-Riff. Ein überragender Platz mit seinen bunten, überbordenden Steilwänden. +++ An Bord präsentieren wir dem gesamten Team die Ergebnisse, und der Funke springt sofort auf die Diveguides über. Beflügelt folgt am Middle Reef die erste Nachtsphäre – Ein Bild aus über 100 Einzelaufnahmen. +++ >



Tag
3
100 Tage Rundumsicht



Tag
4
100 Tage Rundumsicht

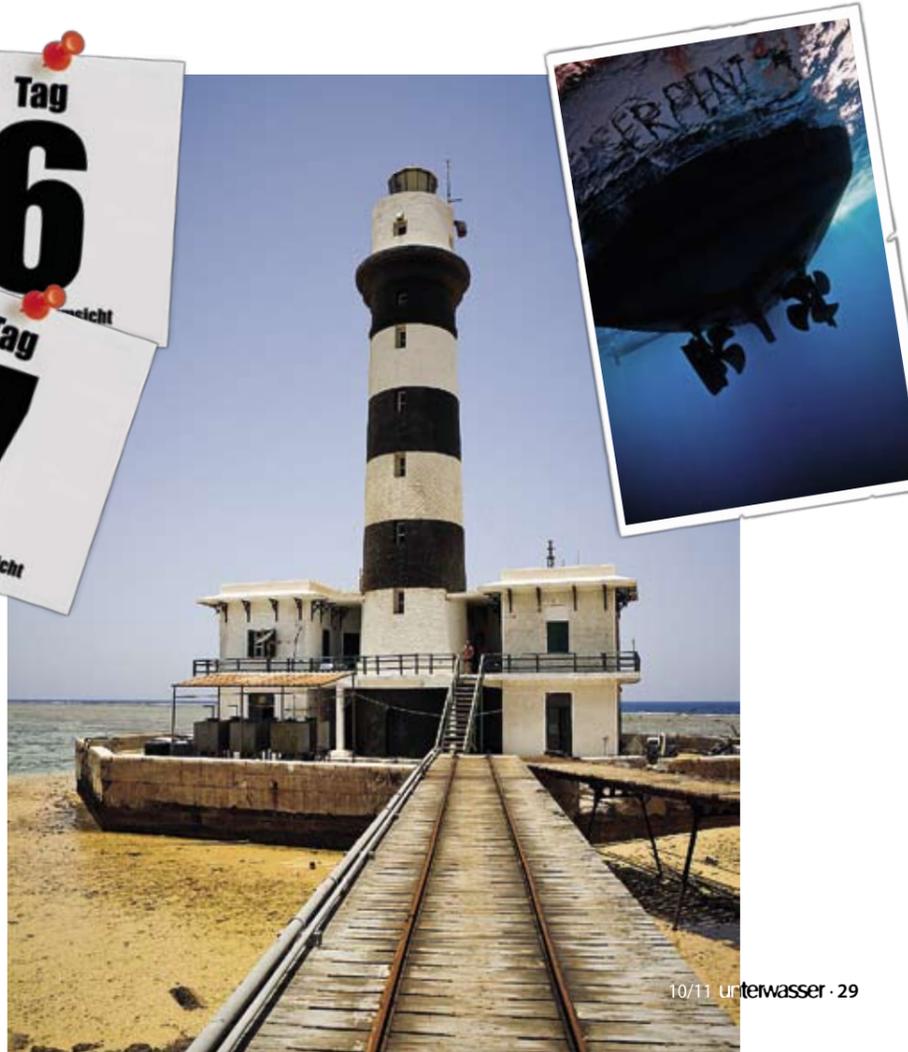
Tag
5
100 Tage Rundumsicht

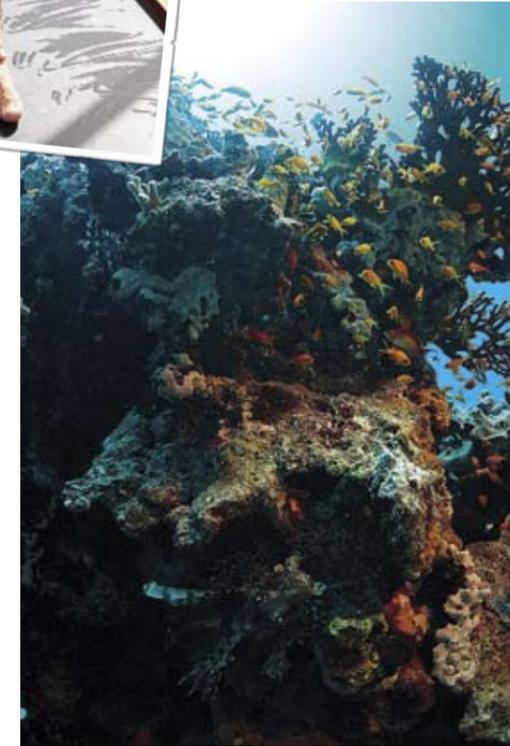
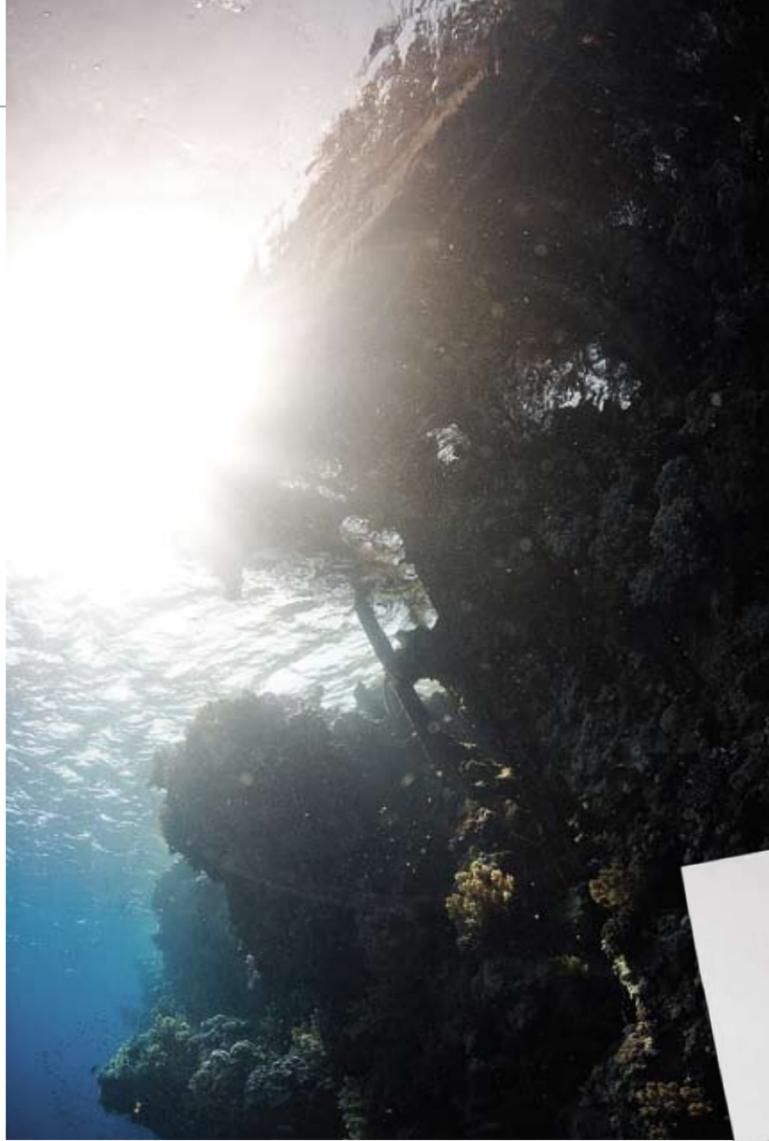
Tag
6
100 Tage Rundumsicht

Tag
7
100 Tage Rundumsicht

+++ 30. Mai. Auch vor Daedalus beginnt der Tag mit der Suche nach einem geeigneten Standpunkt. Vor dem entscheidenden Tauchgang müssen wir zwar eine Strömungspause abwarten, doch dann geht es los - unter den Augen einer neugierigen Muräne, die von allen gesichtet wird. Außer vom »Sphärographen«. +++ Später am Tag fahren wir weiter nach Elphinstone. Heftige Strömung ermöglicht herrliche drift dives - aber keine Unterwassersphären. +++ 31. Mai. Die letzten Unterwassersphären entstehen bei Marsa el Shuna. Zudem werden die letzten Rundumbilder der »Sea Serpent« fertiggestellt. Der Abschluss: ein entspannter Tauchgang ganz ohne Kamera bei »Carlsons Corner«. +++ 1. Juni. Rückflug. +++ >

+++ 28. Mai. Ankunft am Big Brother. Steilwände und Strömungen sind grandios, machen die Suche nach einem geeigneten Standpunkt aber nicht einfach. Also erledigen wir zuerst die Überwasser-Sphären der Insel. +++ Zu guter Letzt finden unsere Guides doch noch einen geeigneten Platz, und so entsteht die erste Sphäre auf 40 Meter Tiefe. Eine Tiefe, die nur einen Versuch zulässt. +++ 29. Mai. Weiter zum Little Brother. Extrem widrige Bedingungen, daher keine Unterwasser-Sphären möglich. Entscheidung: Nachtfahrt nach Daedalus. +++





Tag 8
100 Tage Rundumsicht



Tag 100
100 Tage Rundumsicht

+++ Nach dem Rückflug folgt der Löwenanteil der Arbeit. Eine Sphäre besteht aus mindestens 50 Einzelbelichtungen, und die wollen im stillen Kämmerlein am Computer zusammengesetzt werden. +++ Die Arbeit lohnt sich: Nach über 90 Tagen »Post Production« stehen die Sphären einiger der namhaftesten Tauchplätze des Roten Meeres sowie die Innen- und Außen-Ansichten der »Sea Serpent«. Ein aufwändiges Projekt ist abgeschlossen, das schon im Vorfeld umfangreiche Testreihen und Investitionen erfordert hat. Und dass ohne ein solches Tauchsafariboot, ohne aufgeschlossene Veranstalter wie »Sport- und Kulturreisen« und ohne eine engagierte Crew kaum möglich gewesen wäre. +++ >



Ihr Reisebüro und
TAUCHREISE
Spezialist

TAUCHSAFARIS ÄGYPTEN



alle Schiffe / Termine / Preise
aktuell auf unserer Homepage



Entdecke das Rote Meer!
Komm zu uns und erlebe ...

360°
Sphären



unsere Boote als 360° View

&
eine virtuelle Tauchsafari

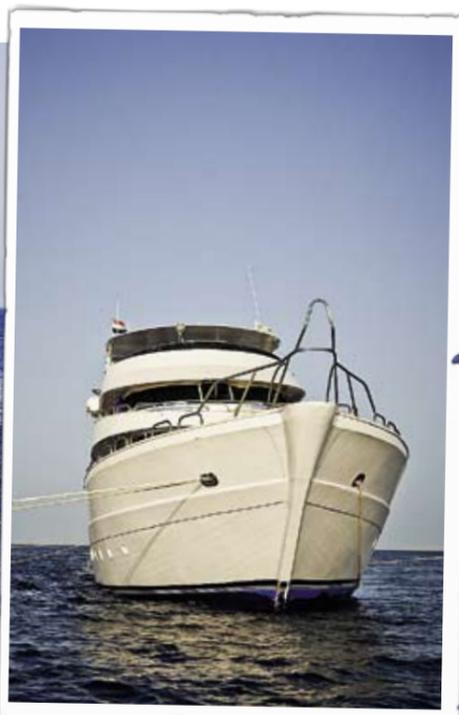
auf unserer Homepage!





Die »Sea Serpent«

Die 34 Meter lange »Sea Serpent« gehört zu den komfortabelsten Tauchkreuzfahrt-Schiffen des Roten Meeres. Sie verfügt über zehn klimatisierte Doppelkabinen mit Dusche/WC und Minibar, einen großen, klimatisierten Salon (mit TV, Video, DVD, Stereo), ein Tauch- und ein Sonnendeck. Der Tauchbetrieb wird von zwei Zodiacs mit Außenbordmotor unterstützt. Infos und Buchung: Sport- und Kulturreisen, Tel. (07 11) 9 53 40-20, www.sk-reisen.com.



»Mindestens wie ein 3-Sterne-Hotel«

Was muss ein modernes Safariboot können? Interview mit Rudi Baur, Chef von Sport- und Kulturreisen, seit 20 Jahren Spezialist für Tauchsafaris im Roten Meer.

unterwasser: Wie haben sich Rotmeer-Safaris verändert – von Beginn an bis heute?

Rudi Baur: Vor 23 Jahren, als ich meine erste Tauchsafari im Roten Meer unternommen habe, waren die Boote noch wesentlich einfacher. Die maximale Belegung waren sechs bis acht Personen pro Schiff. Es gab zwar schon Duschen und Toiletten, allerdings nur eine

pro Schiff. Klimaanlage fehlte, Kühlschrank fehlte. Die Lebensmittel wurden mit Stangeneis gekühlt. Mit dem Süßwasser auf dem Schiff musste man sorgsam haushal-

ten, es gab Wassertanks, deren Inhalt für eine Woche reichen musste. Der Kompressor und das Stromaggregat waren meistens auf der Plattform montiert und liefen den ganzen Tag bis spät in den Abend, es war also recht laut auf dem Boot. Steckdosen waren Mangelware. Nachts wurde das Stromaggregat ausgeschaltet, dann hatte man zwar keinen Strom mehr, aber praktisch totale Stille unter einem unendlichen Sternenhimmel.

Die Kabinen waren, naja, sagen wir mal nicht ganz so geräumig. Es lief nach dem Motto: Unsere Taschen in die Dreibettkabine mit Stockbett oder wir... Meistens zog man es dann doch vor an Deck zu schlafen, und nicht im Stockbett in einer stickigen Kabine neben dem Maschinenraum, in der es gefühlte 45 Grad Celsius hatte. Die Lüftung über ein zehn mal zehn Zentimeter großes Bullauge ließ zu wünschen übrig. Zodiacs gab es zwar keine, allerdings waren die kleinen Safariboote wesentlich weniger als es die heutigen großen Schiffe sind. Die Crew sprach üblicherweise nur Arabisch, war aber auch damals schon freundlich und zuvorkommend. Die Auswahl der Routen bzw.

Tauchplätze war natürlich wesentlich einfacher als heute. Es gab ja nur eine Nordtour und eine Südtour ab Hurghada. Aber: Wir hatten auch damals schon sehr, sehr schöne Tauchsafaris!

unterwasser: Welchen Anforderungen muss ein Safariboot heutzutage genügen?

Baur: Ich würde schon sagen mindestens dem mittleren Standard, vergleichbar mit einem 3-Sterne-Hotel. Durch die vielen »neuen« Routen haben sich natürlich auch die Anforderungen an das Boot stark verändert. Bei vielen Touren legt man in einer Woche sehr weite Strecken zurück. Tauchplätze wie die Brother Islands, Daedalus, etc. liegen teilweise im Hochseebereich. Somit ist es klar, dass die Boote zwei Maschinen benötigen. Falls etwas kaputt geht, fährt man von dort nicht mal schnell an die Küste und »organisiert« etwas. Wegen der größeren Entfernungen fahren die Schiffe mittlerweile auch sehr viel in der Nacht, da benötigt man natürlich auch andere Hilfsmittel zur Navigation usw. Und die Kunden erwarten natürlich größeren Komfort als früher. Mittlerweile haben somit alle Boote in un-

serem Programm Doppelkabinen ohne Stockbetten mit eigener Dusche/WC. Nahezu alle Boote haben bereits klimatisierte Kabinen. Ganz zu schweigen von der taucherischen Ausstattung: mindestens zwei groß dimensionierte Kompressoren (natürlich unter Deck), Nitroxanlagen, zum Teil schon Trimixanlagen, große Zodiacs, um nur einiges zu nennen...

unterwasser: Was kann man tun, um eine Tauchsafari noch sicherer zu machen?

Baur: Das A und O ist aus meiner Sicht eine gute Tauchausbildung und gesunder Menschenverstand. Die Regeln, innerhalb derer wir uns als Taucher bewegen sollten, sind jedem bekannt. Sicher kann mal etwas Unvorhergesehenes passieren, aber mit einer guten Ausbildung, besonnenem Tauchen und dem Einhalten von Grenzen kann man den allermeisten Situationen gut begegnen. Trotz der immer besseren Boote: Die Unfälle, die passieren können, sind die gleichen wie vor 25 Jahren. Da hilft kein schönes Boot. Natürlich gibt es mittlerweile auch mehrere Dekokammern am Roten Meer und auch gut ausgestattete Krankenhäuser, aber jeder muss sich klar machen, dass diese während einer Tauchsafari auf hoher See nicht mal schnell erreichbar sind. Deshalb ist es auch wichtig, ausgebildete Ersthelfer an Bord zu haben.

unterwasser: Worin liegt der Vorteil einer Tauchsafari gegenüber einem landgestützten Urlaub?

Baur: Eine Tauchsafari ist einfach Tauchen pur. Ich stehe morgens auf, schlüpfte in die Badehose, trinke einen Kaffee oder einen Tee, ein kleines Stück-

chen Kuchen dazu - und ab geht's unter Wasser. Danach gemütlich frühstücken, ausruhen, und vor dem Mittagessen nochmal fix – unter Wasser. Noch einen schönen Nachmittagstauschgang und wer Lust hat, und wenn es der Tauchplatz zulässt, noch einen schönen Nachttauchgang. Danach den Abend gemütlich unter Tauchern ausklingen lassen. Außerdem kann man natürlich nur auf einer Tauchsafari exponierte Plätze wie die Brothers oder Daedalus anfahren. Hier gibt es dann auch andere Meeresbewohner zu sehen als in Küstennähe. Hai- und Delfingarantien kann man zwar leider immer noch nicht buchen, aber wir arbeiten dran...

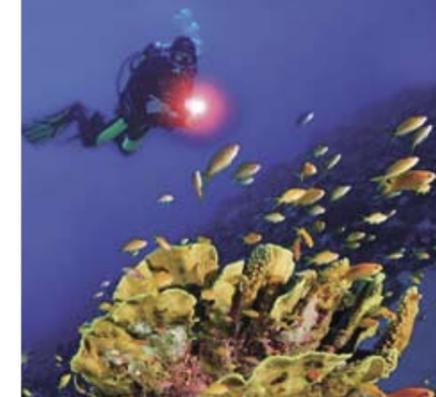
unterwasser: Werden im Roten Meer weiterhin neue Tauchplätze entdeckt werden? Oder gibt es keine »weißen Flecken« auf der Karte mehr?

Baur: Schwer zu sagen. Es gibt da draußen mit Sicherheit viele Plätze, die noch darauf warten, betauft zu werden. Es gibt ja noch einige Stellen, an denen das Tauchen nicht gestattet ist, denken wir mal an Shedwan Island quasi direkt vor Hurghada. Die alten Fischerkapitäne sagen, dort könnte man schön tauchen, denn da gebe es viele Fische. Hört sich vielleicht komisch an, aber die alten Fischer kennen ihr Meer. Die andere Frage ist natürlich: Brauchen wir immer noch mehr, oder sollte man der Natur nicht Rückzugsgebiete lassen? Ich denke, auf den Touren, wie wir sie heute anbieten, kann man die komplette Flora und Fauna des Roten Meeres bestaunen. Und man weiß nie, was da so an einem vorbeischwimmen wird, auch wenn man einen Platz schon 20 Mal betauft hat ...

Rotes Meer denn je!

Safaris

360° Meerblick an Bord und unter Wasser



sinaidivers.com

Sharm el Sheikh
Marsa Alam
Dahab
Aqaba
Safaris

SINAI DIVERS
DIVING CENTERS

QUALITY DIVERS